

II-6837 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3448 /J

1992-07-15

A N F R A G E

*der Abgeordneten Böhacker, Schöll
an den Bundesminister für Finanzen
betreffend Vorgänge rund um die Insolvenz der Bautreuhand*

Im Jahr 1983 kam es zu Verhandlungen der Bautreuhand-Firmengruppe mit den Geldinstituten Salzburger Landeshypothekenbank, Salzburger Sparkasse und Raiffeisenverband Salzburg. Der Grund für diese Verhandlungen waren die rund 500 Millionen Schilling Schulden die Bautreuhand mittlerweile angesammelt hatte. Damit war die Bautreuhand insolvent.

Das Ergebnis dieser Verhandlungen war die Stundung der Schulden bis zum Jahr 1985. Anderenfalls hätten die beteiligten Banken enorme Vermögensschäden erlitten. Zur Sicherung des Bestands der Bautreuhand wurde eine speziell dazu ins Leben gerufene Anleagesellschaft Serie 10 sowie seitens der Geldinstitute eine Gesellschaft namens IMMAG gegründet.

*In den Jahren 1984 bis 1987 investierten rund 2.000 Personen über ihren "Treu-
händer" Conzentra AG an die 300 Millionen Schilling in die Serie 10. Bis zum Mai
1988 wurde den Anlegern von seiten der IMMAG noch versichert, daß sie ihr Geld
inflation- und wertgeschützt angelegt haben, obwohl zu diesem Zeitpunkt laut einer
Finanzprüfung der totale Vermögensverlust der Anleger bereits gegeben war.*

Das Geld der Anleger wurde tatsächlich nämlich zum Großteil nicht in die Serie 10 selbst sondern über Konten des Treuhänders zu den Firmen des Bautreuhand/WEB/IMMAG-Imperiums gepumpt, um so dessen Insolvenz zu verhindern. Während dieser Zeit wurden etwa die Darlehen des Raiffeisenverbandes Salzburg und der Hypobank beim Hotel Maria Alm getilgt.

Diese Konstruktion erforderte bezüglich der Legung der Firmenbilanzen häufig außergewöhnliche Mittel. In einer Aussendung der Arbeiterkammer Salzburg heißt es dazu, daß am 18. Dezember 19885 rund 2 Milliarden Schilling über 28 Firmen des Imperiums bewegt worden waren, wobei die beteiligten Banken aufgrund der hohen Zinsbelastungen ein ausgezeichnetes Geschäft machten.

Außerdem kamen "bisher nicht bekannte Personen" auf ihre Rechnung. Die Banken erteilten nämlich Zinsgutschriften, insgesamt mehr als 11 Millionen Schilling im Jahr 1987. Bis zum heutigen Zeitpunkt ist nicht bekannt, wer in den Genuß dieser Gelder gekommen ist.

Die hohe Brisanz dieser Umstände ergibt sich allerdings aus dem Verschwinden der Unterlagen über die einzelnen diesbezüglichen Geschäftsfälle. Seitens der IMMAG wurden sie gelöscht, beim Steuerberater wurden sie vernichtet und beim Finanzamt Wien sind sie schlichtweg verschollen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Finanzen folgende

A n f r a g e :

- 1) Warum wurde der Akt nicht vom zuständigen Finanzamt Salzburg geprüft?*
- 2) Wer hat den Akt nach Wien delegiert?*
- 3) Gibt es diesbezügliche Weisungen?*

- 4) *Wurde der Akt vom Finanzamt Wien angefordert?*
- 5) *Wer trägt die Verantwortung über den Verlust der Akten?*
- 6) *Welche Schritte wurden von seiten der Finanzbehörden gesetzt, um den genauen Sachverhalt rund um die Insolvenz der Bautreuhand festzustellen?*
- 7) *Welche Schritte der finanzstrafrechtlichen Verfolgung wurden von seiten der Finanzbehörden unternommen?*
- 8) *Welche Konsequenzen werden Sie aus diesem Fall ziehen?*